Eisenbahnunglück oder Terroranschlag?

Wie an der Grenze des Eichsfeldes militärische und zivile Verteidigung im Krisenfall funktionieren kann

Silvana Tismer

Asbach-Sickenberg. „Eine lang-anhaltende Dürre mit geringen Niederschlägen sorgt für unschiffbare Flüsse in Deutschland. Die Versorgungslage insbesondere mit Benzin und Getreide wird zunehmend schlechter. Landkreise stellen sich darauf ein, dass es bald vom Bund angeordnete Fahrverbote geben wird und dennoch Transport und Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden müssen", schildert Oberst Martin Ruske die Lage. „Gleichzeitig werden als Reaktion des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine weitere Nato-Truppen nach Polen und in das Baltikum verbracht."

In dieser Situation verunglückt bei Lindewerra-Oberrieden ein Eisenbahntransport mit über 2000 US-Soldaten und Material. Die Brücke ist eingestürzt, Waggons fallen in die Werra und den Hang hinab, die Verluste sind unklar, die B 27 ist gesperrt, das Ausmaß des Unfalls noch nicht absehbar – sogar ein Terroranschlag ist möglich. Blaulicht- und Rettungskräfte rücken auch von Thüringen aus. Und der Verwaltungsstab des Werra-Meißner-Kreises tritt zusammen, um der Krise entgegenzutreten.

Weiterbildung und Übung „Zivil-Militärische-Zusammenarbeit" im Grenzmuseum Schifflersgrund: Einweisung in die Lage an der hessisch-thüringischen Grenze im Grenzmuseum.

SEBASTIAN FISCHER-JUNG (3)

Die Landrätin des Werra-Meißner-Kreises, Nicole Rathgeber, beim Lagevortrag im Grenzmuseum mit den Einsatzkräften.

Dirk Freudenberg, Oberst Olaf Detlefsen und Oberst Martin Ruske (von links) informieren Bodo Ramelow über die Übung.

Sieben Bundesländer, 21 Landkreise und vier Landräte

Für rund 125 Angehörige von Kreisverbindungskommandos der Bundeswehr, von Freiwilligen Feuerwehren, dem Technischen Hilfswerk, den Rettungshundespezialisten des BRH, Polizei, Kritischer Infrastruktur, Gefahrenabwehrbehörden sowie Verwaltungsstäben war dieses fiktive Szenario die Ausgangslage für eine Stabsrahmenübung im Grenzmuseum Schifflersgrund.

Die dreitägige Veranstaltung fand bereits zum 14. Mal dort statt – mit dabei Verantwortungsträger der sogenannten Zivil-Militärischen-Zusammenarbeit aus sieben Bundesländern und 21 Landkreisen, darunter die Landrätin des Werra-Meissner-Kreises Nicole Rathgeber (FW) und die Landräte der brandenburgischen Kreise Barnim und Spree-Neisse, Daniel Kurth (SPD) und Harald Altekrüger (CDU). Auch der Eichsfelder Landrat Werner Henning schaut vorbei.

Das Format sei in Deutschland einzigartig, sagt Martin Ruske. Ziel sei, das Zusammenwirken von Akteuren staatlicher und nichtstaatlicher, ziviler Organisationen mit denen der Bundeswehr – auch unter Einbindung der gewerblichen Wirtschaft – und der Kritischen Infrastruktur zu üben, um in der gemeinsamen Gefahrenabwehr, in Amts- und Katastrophenhilfe, in der nationalen Krisenvorsorge sowie der Zivil-, Landes- und Bündnisverteidigung effektiv zivil-militärisch zusammenzuarbeiten. Dazu laden das Landeskommando der Bundeswehr Brandenburg sowie die Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) aus Ahrweiler in einer Kooperation einmal jährlich ins Eichsfeld ein, um mit den Mitstreitern das gegenseitige Verständnis institutionen- und ebenenübergreifend zu schärfen, die optimale Zusammenarbeit im realen Einsatz zu trainieren und die wichtigen Führungsprozesse bei der Bewältigung von Unglücks- und Krisenszenarien zu schulen.

Martin Ruske vom Landeskommando Brandenburg ist gebürtig aus Bad Sooden-Allendorf. Er organisiert die Übung seit 2009. „Vor dem Hintergrund neuer Bedrohungs- und Krisenpotenziale müssen wir uns als Gesellschaft gesamtstaatlich resilient aufstellen", sagt er. Über die Zusammenarbeit in der Amts- und Katastrophenhilfe hinaus seien zivile und militärische Verteidigung als wechselwirkende Bestandteile der Gesamtverteidigungsplanung zur Sicherstellung des nationalen Risiko- und Krisenmanagements zu betrachten. Genau das üben wir hier, um auch auf schwierigste Szenarien vorbereitet zu sein."

Bodo Ramelow stattet unverhofft Blitzbesuch ab

Neben den Arbeitsphasen in „Übungsstäben" und regelmäßigen „Lagevorträgen zur Unterrichtung und Entscheidung" vor den Landräten werden die Teilnehmer mit sicherheitspolitischen Vorträgen sowie Vorführungen weitergebildet. Dieses Jahr war die BRH-Hundestaffel Werra-Meißner mit einer umfangreichen Suchhunde- und Drohnenvorführung vor Ort.

Die Qualität erlebte auch Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke), der nahe des Grenzmuseums einen Termin wahrnahm. Er besuchte spontan die Veranstaltung und war angetan vom Engagement der vielen ehrenamtlich Tätigen. „Klasse, dass Sie diese Weiterbildung durchführen. Das gute Zusammenwirken aller zivilen und militärischen Kräfte ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Krisenbewältigung", so Ramelow (Linke) gegenüber Oberst Olaf Detlefsen, Kommandeur des Landeskommandos Brandenburg, und Dirk Freudenberg von der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung.